

Durch viele Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag wenden sich Menschen mit ihren Sorgen und ihren Hoffnungen in diesem Haus an Gott. Sie feiern miteinander seine Gegenwart, denken nach über sich, über Gott und die Welt. In der Feier seiner Gegenwart sind sie untereinander verbunden über Zeit und Raum hinweg. Mögen auch Sie sich mit Ihrem Besuch einfinden in diese große „zeitlose“ Gemeinschaft.

ZUR GESCHICHTE

Ursprünglich diente dieses Gotteshaus als „Hofkirche“ dem benachbarten Residenzschloss (heute Amtsgericht). Pfalzgraf Johann I. gab seiner Gattin Katharina von Pommern zur Eheschließung das Versprechen, eine Marienkirche in Neumarkt zu bauen. 1414 wurde mit dem Bau begonnen. Doch wohl schon viel früher (bereits 962) soll an dieser Stelle eine kleine Marienkapelle errichtet worden sein. Aus dem frühen 15. Jahrhundert stammen die spätgotischen Teile der Kirche: das ursprünglich einschiffige Langhaus (später durch einen barocken Umbau erweitert), der Chor mit seinem Netzgewölbe und den hohen Fenstern, die Westfassade mit den beiden Turmunterbauten.



Maria als Patronin dieser Kirche begegnet uns bereits beim Betreten der Kirche im Bronzegriff der mittleren Tür. Die Pfarrgemeinde feiert sie besonders jedes Jahr am 15. August, dem Fest „Mariae Aufnahme in den Himmel“.

Beim Eintritt durch eine der drei Türen in der Westfassade lenkt sich Ihr Blick auf den gesamten dreischiffigen Raum, an dessen Ende sich der Altarraum anschließt. An der Innenseite neben den Türen laden Becken mit geweihtem Wasser ein, sich mit diesem zu bekreuzigen, um bewusst ein Zeichen der Verbundenheit mit Gott zu setzen und sich an die eigene Taufe zu erinnern, in der diese Verbundenheit ihren Anfang nahm.

DER RAUM - DAS LANGHAUS

Beim Gang durch das Hauptschiff auf den Altarraum hin fallen die an den Säulen paarweise angeordneten Kerzenleuchter auf: diese 12 Lichter erinnern an die 12 Apostel, die die gute Botschaft Jesu weitertrugen und sich gemeinsam (zu zweit) auf den Weg



zu den Menschen ihrer Zeit machten. Für uns heute sind sie Erinnerung daran, dass wir uns ebenso wie sie auf den Weg zu den Menschen machen, um ihnen die befreiende Botschaft Jesu zu bringen - nicht alleine, sondern in der Gemeinschaft mit anderen. Durch die Feier der Gegenwart Gottes in seinem Wort und in Brot und Wein finden wir dafür die Stärkung und Kraft. Auf dem Weg nach vorne begleiten uns die Heiligengestalten an den Säulen, u.a. die Bistumspatrone Walburga und Willibald. Am Chorbogen findet sich auf der linken Seite eine spätgotische Marienstatue (1480) und auf der rechten Seite das Bildnis des Auferstandenen.

DER CHORRAUM

An der Schnittstelle zwischen Kirchenschiff und Chorraum finden sich der Ambo als „Tisch des Wortes“, von dem aus Gottes Wort verkündet und ausgelegt wird, und der Altar als „Tisch des Brotes“, an dem die Gegenwart Gottes in Brot und Wein gefeiert wird.



Diese beiden Orte sind das Zentrum, auf das hin sich die versammelte Gemeinde richtet. Künstlerisch wurden sie 1968 in der Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil von Eginio Weinert aus Köln mit Emailarbeiten gestaltet, die Szenen des Lebens Jesu darstellen. Auch stammen das Vortragskreuz sowie die Darstellung des Abendmahls auf den Türen des Tabernakels vom selben Künstler. Der Tabernakel ist ähnlich wie bei unseren jüdischen Glaubensgeschwistern der Ort Gottes unter uns Menschen. Wir glauben, dass wir die Gegenwart Christi im Brot dort verehren können. Eingebaut ist der Tabernakel in den neugotischen Hochaltar, der Szenen aus dem Leben Marias vorstellt und von den Gestalten der beiden Missionare, Bonifatius und Lioba, geschmückt ist. Die verantwortlich am Gottesdienst Beteiligten finden ihren Platz im Chorraum: auf den Sitzen für Priester und Ministranten (aus einem Eichenstamm gefertigt) oder auf den 24 Sitzen, angelehnt an den Text der Geheimen Offenbarung (Offb 4,4): „Und rings um den Thron standen 24 Throne, und auf den Thronen saßen 24 Älteste in weißen Gewändern.“ Über diesem neuen Chorgestühl findet sich ein Schriftband mit dem Text aus Offb 21: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde...“

DIE SEITENSCHIFFE

Wenden wir uns nun den beiden in der Barockzeit hinzugefügten Seitenschiffen zu, an deren Stirnseite je ein barocker Altar seinen Platz gefunden hat. Das linke Seitenschiff ist mit dem Taufbecken, dem Leuchter mit der Osterkerze und dem Aufbewahrungsschrein für die Heiligen Öle



besonders hervorgehoben und erinnert uns immer wieder an die eigene Taufe, in der uns die Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott zugesagt wurde. Mit dem Zeichen der Salbung durch diese geweihten Öle wird die Zusage Gottes zu Heilung und Erwählung zum Ausdruck gebracht. Das rechte Seitenschiff ist gekennzeichnet durch das spätgotische Hochgrab von Otto II. von Mosbach, dem letzten residierenden Pfalzgrafen in Neumarkt (+1499). Außerdem finden sich hier einige Heiligendarstellungen: ein Triptychon mit Maria und Elisabeth sowie Statuen des hl. Sebastian (um 1490) und des geißelten Jesus. Auch die Beichtstühle, die dazu einladen, das eigene Versagen vor Gott (und dem Priester) zu bekennen, um neu mit der liebenden Zusage Gottes den eigenen Lebensweg gehen zu können.



ZUM ABSCHIED

Wieder angekommen finden Sie am linken Eingang, eingelassen in die rückwärtige Innenwand, eine kleine „Gebetskammer“, die einlädt, Ihre ganz persönlichen Anliegen aufzuschreiben und sie in der Klagemauer anzubringen. Eine Bibel liegt bereit, dem Wort Gottes nachzuspüren und kleine Kärtchen mit einem Segensspruch oder Bibeltext sind zum Mitnehmen da, um Sie mit einem guten Wort zu begleiten und zu ermutigen. Neben der rechten Seitentür erinnert ein Buch an die Verstorbenen der Pfarrgemeinde. Hier kann ein Kerzenlicht angezündet werden als Zeichen für ein besonderes Anliegen, das Gott anvertraut wird.



Gehen Sie behütet und gesegnet Ihren weiteren Weg. Als Zeichen für diesen Segen Gottes, der mit Ihnen geht, können Sie sich beim Verlassen der Kirche mit dem geweihten Wasser bekreuzigen.

Gebet:

Herr, ich habe mich täuschen lassen,
auf tausenderlei Weise bin ich vor deiner
Liebe geflohen, doch hier bin ich wieder,
um meinen Bund mit dir zu erneuern.

Ich brauche dich.

Kaufe mich wieder frei, nimm mich noch
einmal auf in deine erlösenden Arme.

Aus Evangelii Gaudium (1, 3)

MEDITATIVER RUNDGANG

HOFKIRCHE NEUMARKT
PFARREI „ZU UNSERER LIEBEN FRAU“



*Seien Sie herzlich willkommen in
unserer Pfarrkirche! Wir laden Sie
ein zu einem besinnlichen Weg durch
dieses alte Gotteshaus!*

*Mögen Sie dabei Ihren Blick auf die
Geheimnisse unseres christlichen
Glaubens lenken können und so
gestärkt werden für weitere Schritte
auf Ihrem Lebens- und Glaubensweg.*